Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 222. Sonnabends den 20. September 1828.

Preußen.

Berlin, vom 17. September. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Bau-Inspector Brandt zu Potsdam zum Regierungs- und Baurath bei der Regierung zu Stettin zu ernennen.

Oesterreich.

Wien. Es war schon seit längerer Zeit das Bedürfniß einer Vergrößerung des hiesigen Universitäts-Bibliothekgebäudes gefühlt worden. Se. Maj. der Kaiser hat jetzt den Erweiterungsplan genehmigt und am 21. August wurde bereits feierlich der Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt.

Innsbruck, vom 6. September. — Heute gegen 3 Uhr Nachmittags trafen Se. kk. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs hier ein. Se. kk. Hoheit hatten die neue Straße über Bormio passirt, und setzten nach einem kurzen Aufenthalt in der hiesigen kk. Hofburg die Reise nach Wien fort.

Deutschland.

Zu Tegernsee wurde am 9. September die Vermählung J. k. Hoh. der Prinzessin Louise mit Seiner Hoh. dem Herrn Herzoge Maximilian in der Schloßkirche feierlich vollzogen. Die erhabene königliche Mutter, Ihre Maj. die Königin Karoline, hatte das Vergnügen, Ihre sämmtlichen königl. Kinder bei dieser Feier um Sich zu sehen. Der Zug der höchsten Herrschaften in die Kirche war in hohem Grade interessant und rührend. Er ward von 10 königlichen Frauen und 5 königl. Herren gebildet, denen sich das Gefolge derselben anschloß. Abends nach der Tafel war Ball. Ihre Maj. die Kaiserin und Ihre k. Hoh. die Erzherzogin Sophie wollten am 10ten Nachmittags von Tegernsee wieder abreisen, nach deren Entfernung auch Ihre königl. Majestäten Sich nach Berchtesgaden begeben wollten. Am folgenden Tage sollte ein Fischerstechen auf dem See statt haben.

Frankfurt, a. M. Unsere Gasbeleuchtungsanstalt ist noch nicht ins Leben getreten, wenn schon alle Erfordernisse sich hergestellt befinden, so daß der 1ste September zu deren Eröffnung von den Unternehmern bestimmt werden konnte. Die Ursache dieses Verzugs liegt darin, daß die Behörde dermalen noch beschäftigt ist, durch eine vorgängige Untersuchung sich zu überzeugen, daß die getroffenen Einrichtungen mit den nöthigen Vorsichtsmaaßregeln verknüpft wurden, um keine Gefahr besorgen zu lassen. — Die Schnelligkeit unseres Dampfschiffes bewährt sich immer mehr, und man darf hoffen, daß diese so viele Gemächlichkeiten darbietende Reisegelegenheit uns nicht, wie vor einigen Monaten, wieder entzogen werden dürfte. In den letzten Tagen legte das Schiff die Fahrt stromaufwärts in $5\frac{3}{4}$ Stunden zurück; stromabwärts bedurfte es etwa die Hälfte dieser Zeit.

Frankreich.

Paris, vom 10. September. — Am 5ten d. um $10\frac{1}{2}$ Uhr begaben Se. Majestät sich in Metz, begleitet von dem Dauphin, in einem offenen Wagen nach der Kathedrale, an deren Pforten Höchstdieselben von dem Bischofe an der Spitze der Geistlichkeit empfangen wurden. Auf die Anrede des Bischofs erwiederte der König: „Lassen Sie uns an den Füßen der Altäre den allmächtigen Gott für das Glück meiner Völker anflehen; bitten wir ihn, daß er mich in Allem, was ich, um die Grundsätze unserer heiligen Religion in den Herzen aller meiner Unterthanen je mehr und mehr zu befestigen, zu thun vermag, mit seiner Weisheit erleuchte. Wenn der Himmel uns nur irgend gnädig

ist, so wird Niemand sich glücklicher fühlen als ich." Nach beendigtem Gottesdienste verfügten Se. Majestät sich nach dem Bibliothekgebäude, um die daselbst aufgestellten Erzeugnisse des Gewerbfleißes des Mosel-Departements in Augenschein zu nehmen. Eine in verjüngtem Maaßstabe angefertigte vollständige Tischlerwerkstatt schien dem Monarchen so zu gefallen, daß der Verfertiger sich erlaubte, sie Sr. Majestät für den Herzog v. Bordeaux anzubieten. Bevor der König den Saal verließ, verkündigte der Minister des Innern, daß Se. Majestät mit der Ausstellung höchst zufrieden wären, und zum Beweise dessen der Gesellschaft für Künste, Wissenschaften und Ackerbau in Metz den Namen einer königl. Akademie beilegten; daß im Uebrigen aber auch noch zum Andenken an seinen Besuch Medaillen geschlagen und unter diejenigen Künstler, die dazu von einer Commission für würdig erachtet werden würden, vertheilt werden sollten. Der König setzte sich hierauf zu Pferde und durchritt einen großen Theil der Stadt. Alle Häuser auf seinem Wege waren mit liliendurchwirkten Fahnen geschmückt. Bei Besichtigung einiger der Festungswerke gelangten Se. Majestät zu einem zierlichen Pavillon, unter welchem Höchstdieselben Platz nahmen, um den Uebungen des 3ten Ingenieur-Regiments beizuwohnen. Die Angriffe waren gegen einen halben Mond und eine Bastion gerichtet und endigten mit der Demolirung der von dem Feinde eröffneten Transcheen. Nach Beendigung des Manoeuvres besuchte der Monarch das Militair-Hospital, eines der schönsten im Lande, welches an 1000 Kranke aufnehmen kann, jetzt aber deren nur 500 enthält. Se. Majestät besichtigte die sämmtlichen Säle, unterhielten sich, gleich dem Dauphin, mit mehreren Soldaten, und kosteten von den Speisen und dem Weine, womit die Kranken bewirthet werden. Um 4 Uhr kehrte der König nach dem Präfectur-Gebäude zurück, und wohnte nach aufgehobener Tafel dem Balle im Rathhause bei, den Se. Majestät erst um 10 Uhr verließen, obgleich Höchstdieselben bereits am folgenden Tage um 8 Uhr Morgens Ihre Reise nach Zabern und Strasburg fortsetzen wollten. — Nachdem Se. Majestät vor Ihrer Abreise aus Metz der Messe in der Kapelle der Präfectur beigewohnt hatten, verließen Sie diese Stadt am 6ten Morgens um 8 Uhr. Der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant Graf Villatte, an der Spitze seines Generalstabes und der gesammten Cavallerie begleitete den Monarchen eine halbe Lieue weit von der Festung. An der Grenze des Meurthe-Departements wurden Se. Majestät von dem Präfecten bewillkommnet und setzten demnächst die Reise über Chateau-Salins, Moyenvic und Saarburg fort. Vor Pfalzburg überreichte der Commandant dem Könige die Schlüssel der Festung und bei dem Einzuge wurden Se. Majestät mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Eine halbe Lieue hinter Pfalzburg, an der Grenze des Departements des Niederrheins, war ein Triumphbogen errichtet, wo der General-Lieutenant Vicomte Castex, Commandeur der 5ten Militair-Division, der Präfect Hr. Esmangart, der commandirende General der Provinz Graf Dumoulin und der Unter-Präfect von Zabern, den Monarchen empfingen. Kurz vor dem Einzuge in Zabern bot sich Sr. Majestät ein schönes Schauspiel dar. Auf der Anhöhe nämlich, von wo aus man diese Stadt zuerst entdeckt, und wo sich zugleich eine weite Aussicht auf eine unzählige Menge von Städten, Flecken und Weilern eröffnet, war ein sehr zierlicher architectonischer Triumphbogen errichtet worden, wo Se. Majestät von einer unermeßlichen Volksmenge des ehemaligen Elsasses freudig begrüßt wurden. Alle Cantons und Gemeinden des Bezirks von Zabern hatten ihre Maires, ihre reichsten Pächter und ihre hübschesten Landestöchter dem Monarchen entgegengesandt. Nachdem Se. Majestät hier von dem Maire von Zabern mit einer kurzen Anrede bewillkommnet worden waren, fuhren Höchstdieselben langsamen Schrittes in die Stadt hinunter, wo ein Haus zu Ihrer Aufnahme besonders eingerichtet worden war. Eine Auswahl junger Mädchen aus der Stadt überreichte Sr. Majestät einen Korb mit Blumen. Der König ließ sich sofort die Civil- und Militair-Behörden vorstellen und zog die vornehmsten Beamten zur Tafel. Als es zu dunkeln anfing, wurden auf ein gegebenes Zeichen unzählige Freudenfeuer in der ganzen unermeßlichen Ebene und auf allen umliegenden Bergen angezündet und auf solche Weise dem gesammten Departement die frohe Kunde von der Ankunft Sr. Majestät auf elsassischem Grund und Boden gegeben.

Aus Toulon meldet man unterm 2ten d. M., daß über die dritte Expedition nach Morea, wovon man schon seit geraumer Zeit gesprochen, bis jetzt noch nichts Bestimmtes beschlossen sey; inzwischen hätten die in Aix, Marseille, Antibes und Toulon in Garnison liegenden Regimenter den Befehl erhalten, dritte Bataillone zu bilden und dieselben zur Einschiffung bereit zu halten; es würden neue Transportfahrzeuge gemiethet, und das Linienschiff Duquesne so wie die Fregatten Thémis, Pallas und Atalanta wären, wie es hieße, angewiesen worden, sich unverzüglich nach Toulon zu begeben.

Die Herzoginn von Angouleme hat auf ihrer Durchreise durch Chaumont den Gasthof besucht, in dem sie 1795, als sie nach Wien geführt wurde, abtrat, und der seit der Restauration den Namen „Gasthof zur Lilie" führt. Die Besitzerin desselben, eine hochbetagte Frau, hat, auf den Arm ihres Sohnes sich stützend, der Prinzessinn ihre Huldigung dargebracht, welche unter andern zu ihr sagte: „Ja Sie sind es; ich erkenne Sie wieder; Sie haben mich damals auf eine Weise aufgenommen, die ich Ihnen nie vergessen habe." Die Prinzessin hat die Versicherung gegeben,

daß der König den Gemeinden des Ober-Marne-Dep., deren Erndten durch den Hagelschlag vernichtet worden, eine Unterstützung von 100,000 Fr. bewilligen werde.

Der Phare du Havre meldet: am 27. August habe der Capitain Mallet durch einen Englischen Lootsen erfahren, daß am 8ten desselben Monats ein Russisches Schiff mit 1100 Mann Besatzung bei einer der Scilly-Inseln gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen sey. Das Journal du Commerce bemerkt sehr richtig, daß wenn wirklich ein Russisches Kriegsschiff (welches kein anderes als die „Fere-Champenoise" mit dem Admiral Ricord seyn könne) am 8ten jenes Monats in jener Gegend verunglückt wäre, man sich billig darüber wundern müßte, daß die Englischen Zeitungen darüber noch nichts gemeldet hätten.

Zu Lyon warf neulich der Seidenfabrikant Porcheron Geldstücke aus dem Fenster auf die Straße. Als sich darüber viel Volks versammelte, gingen die Polizeibeamten endlich ins Haus, und fanden Hrn. Porcheron durch mehrere Schnitte am Kopfe verwundet, seine 22jährige Tochter aber erdrosselt auf dem Bette liegend. Auf die Frage nach der Ursache dieses schrecklichen Unheils, antwortete der Mann ganz gleichgültig: Er habe seine Tochter leidend gesehen, selbst seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen gelitten, und es daher für das Beste geachtet, dem Uebel ein Ende zu machen. Der Mann ist 50 Jahre alt.

Portugal.

Londoner Blätter enthalten folgende Privatnachrichten aus Lissabon vom 19. August:

Vor einigen Tagen kam das Dampfschiff der Herzog von York, nach einer fünftägigen Reise von Portsmouth hier an. Die Passagiere waren alle theils nach Cadix theils nach Gibraltar bestimmt, mit Ausnahme Capitain Johnsons, der in Doyle's Angelegenheit von Seiten der brittischen Regierung hergesandt worden ist.

Vor einigen Tagen fuhr Dom Miguel ganz dicht an der französischen Fregatte vorbei; Alles zog sich vom Verdeck zurück und es ward nicht salutirt.

Das Eigenthum einer jeden des Hochverraths beschuldigten Person wird confiscirt; ein Drittheil erhält die Krone, ein Drittheil der Richter und ein Drittheil der Angeber.

Vor Kurzem erhaltene Briefe aus Brasilien bringen das Gerücht mit, daß Dom Pedro zur Aufrechthaltung seiner Gerechtsame den Beistand Frankreichs, Oesterreichs und Englands anrufen würde.

England.

London, vom 9. September. — Der Herzog von Wellington kam gestern Morgen von seinem Landsitze Strathfieldsay in die Stadt, und hatte Zusammenkünfte mit dem österreichischen Botschafter, dem Grafen Aberdeen und Hrn. V. Fitzgerald, welcher letztere sich darauf nach dem Landsitze des Grafen Westmoreland zu Apthorpe begab.

Herrn Peels Besuch beim Herzoge von Wellington auf dessen Landsitze zu Strathfieldsay ist, wie man sagt, vorzüglich in der Absicht geschehen, um hinsichtlich der Admiralität Verfügungen zu treffen. Man sagt, der Herzog von Clarence werde seine Amts-Verrichtungen in dieser Woche beenden, und dennoch wird hier mit vieler Bestimmtheit davon gesprochen, als werde der Herzog v. Clarence sein Amt als Lord-Groß-Admiral wieder annehmen.

Der österreichische Botschafter, der preußische und spanische Gesandte, so wie der Marquis v. Palmella hatten gestern Zusammenkünfte mit dem Grafen Aberdeen im auswärtigen Amte.

Einige Nachrichten aus Porto sagen, daß sieben Achtel des Volks im Norden von Portugal für Dom Pedro sind. Der Befehl, welchen der Nuntius des Papstes zur Abreise erhalten hat, nebst den kürzlich aus Frankreich erhaltenen Depeschen, sollen den Dom Miguel mehr in Schrecken gesetzt haben, als irgend eins der bisherigen Ereignisse.

Der Courier meynt, vermuthlich enthielten die De-Depeschen aus Paris, durch welche Dom Miguel so sehr in Bestürzung gesetzt worden, den Entschluß Frankreichs und Rußlands, wegen Anerkennung Dom Pedro's als gesetzmäßigen Königs von Portugal.

Sir John Doyle sollte Lissabon in 8 Tagen verlassen, und Lieutenant Young hat den Befehl erhalten, Sicherheit zu stellen, daß er sich künftighin nie wieder in Staatsangelegenheiten mischen wolle.

Die New-Times sucht zu zeigen, daß England das größeste Intresse habe, die Türken in ihrem jetzigen Länder-Besitze zu erhalten. Seit mehreren Jahrhunderten, sagt sie, wird die Britische Flagge von der Pforte geachtet. Unsere Kaufleute haben in der Levante einen gewinnreichen Handel getrieben. Die Schifffahrt der Dardanellen war uns eröffnet, unser Verkehr im Schwarzen Meer war ermuthigt, und was noch wichtiger ist, alle diese Rechte waren durch die natürliche Lage der Türkei gegen jeden Angriff gesichert. Wir konnten mit allen Nationen Europa's Krieg führen, die Pforte blieb uns treu und ihre Treue ist oft erprobt worden. Dies war unsere Lage vor dem Schimpf (!) von Navarin. Die Türken standen zwischen uns und den Nordischen Mächten. Die Türkei bildet eine Art von verschanztem Lager zwischen Europa und unsern Indischen Besitzungen. In solcher Lage war sie unser Gesundheits-Cordon.

In einigen Gegenden Irlands schwärmen Banden von bewaffneten Räubern umher, welche an einzelne Bewohner furchtbare Drohungen ergehen lassen, ihnen auch wohl gebieten, ihre Kinder in keine protestantischen Schulen zu senden.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Operationen vor Varna, vom 3. (15.) bis zum 9. (21.) August. — Die Belagerungs-Arbeiten von der Nordseite der Festung werden fortgesetzt. Die am Meeresufer erbaute Kessel- und Demontir-Batterie, wirken mit Erfolg, und werden bald dicht vor die Festung, in die am 6ten August angelegte Paralele, transportirt werden.

Um Varna von der Südseite nach Möglichkeit zu blockiren, fertigte der General-Adjutant Fürst Menschikow jenseits des Liman einige Kavallerie mit zwei Kanonen ab. Doch konnte dieses Detaschement, da es den Feind an Kräften überlegen fand, der Festung nicht nahe kommen, und wird sich auf jener Seite des Liman halten. Seit dem Ausfalle am 28sten zeigen sich die Türken nicht zahlreich außerhalb der Stadt, sondern fahren fort ihre abgesonderten Posten mit Erdaufwürfen zu befestigen.

Um den Feind am südlichen Ufer des Liman zu beunruhigen und die Furth daselbst zu sichern, hat man eine bewaffnete Barkasse und ein Boot über die Berge geschafft, und dort niedergelassen.

Am 7ten August vortheilte unsere Flotte von einem günstigen Winde und segelte zwei Male im Kontra-Marsch, in einer Entfernung von 400 Faden, an der Festung vorüber, während sie dieselbe ununterbrochen beschoß. Dieses Manoeuvre gelang vortrefflich, und die Befestigungen der Stadt erlitten, wie selbst zu sehen war, beträchtlichen Schaden von dem unabläßigen Feuer, dem sie gegen drei Stunden ausgesetzt waren. Auf unsern Schiffen waren die Beschädigungen nicht von Bedeutung, und kein Einziger von der Mannschaft wurde getödtet. Uebrigens berichtet der Admiral Greigh, daß die Fregatte Pospeschnyi vom Kreuzen zurückgekehrt, zwei Türkische Schiffe, eines unter der Handelsflagge, das andere unter der Kriegsflagge, aufgebracht habe. Ein drittes Schiff hatten sie, wegen der Nähe von Midien, in den Grund gebohrt.

Am 8ten August machten die Türken aus der Festung einen heftigen Ausfall auf unsere linke Flanke; wurden aber von der dort aufgestellten Jägerbrigade auf allen Punkten geschlagen und mit den Bajonetten geworfen. In diesem Gefechte verloren sie zwei Fahnen und über 500 Mann. Unsrerseits war die Anzahl der Todten und Verwundeten nicht groß, nur ward, zum durchgängigen Bedauern, der tapfere und verständige Chef vom Marinestaabe, General-Adjutant Fürst Menschikow, der persönlich unsere Truppen dort aufmunterte, wo es am gefährlichsten war, von einer Kanonenkugel verwundet, die ihm mitten zwischen den Beinen durchflog, zum Glücke, ohne sie abzureißen.

Operationen vor der Festung Silistria vom 11. (23.) bis zum 29. Juli. (10.) August. — Im Verlaufe dieser Zeit hat sich bei der Blokade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die auf unserer ganzen Linie begonnenen Befestigungen sind beendigt, viele eröffnete Bauten zu Redouten gemacht und alle insgesamt durch Schanzen mit einander verbunden worden. Die Umgebungen des Blokade-Corps sind nach Möglichkeit von den dort herumstreifenden Türken, durch fliegende Detaschements vereinigt worden, die man zu diesem Zwecke auf die Wege nach Schumla, Bazardschik und Hirsowa ausgeschickt hatte.

Der Kontre-Admiral Zawadowsky berichtet vom 27. Juli über seine Ankunft vor Silistria mit der 2ten und 3ten Eskadre der ihm anvertrauten Donauflotille.

Tiflis, vom 8. (20.) August. — Wir eilen, unsern Lesern mitzutheilen, welche neue Lorbeern die tapfern russischen Truppen, unter Anführung des Grafen Paßkewitsch von Erivan, errungen haben. Folgende offizielle Nachrichten sind uns darüber von dem aktiven Kaukasischen Corps zugekommen.

Nachdem der Corps-Commandeur Herr General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan, das Detaschement des Generalmajor Bergmann bei der Festung Kars zurückgelassen hatte, unternahm er mit den übrigen Truppen des aktiven Corps, am 16. Juli eine Bewegung auf dem geraden Wege nach der Festung Achalkalaki.

Dieser Weg, in einer Ausdehnung von 100 Wersten, durchschneidet die obere Kette der Tschildyrgebirge, die theilweise, den ganzen Sommer hindurch ihre Schneegürtel behalten. Die Beschwerde welche diese Communikation der Fortschaffung großer Transporte und der Belagerungs-Artillerie in den Weg legte, wurde durch die unermüdeten Anstrengungen der Truppen beseitigt, die überall bequeme Durchgänge vorbereitet und Anstalten zum Uebersetzen getroffen hatten.

Der Feind ließ unsern Marsch so lange unangefochten, bis die Spitze des Corps schon begann von dem höchsten Kamme des Gebirges in die Ebene von Achalkalaki hinabzusteigen. Am 22sten zeigte sich unserer linken Flanke gegenüber auf einem entfernten Berge, 400 Mann Karapapachen-Reuterei; retirirte aber so gleich als sie bemerkte daß ein Regiment Don-Kosaken gegen sie vorrückte.

Das Corps erreichte am 13ten die Festung, und schlug 3 Werst davon, zwischen den Flüßchen Taparavan und Gandara-Tschai, sein Lager auf. Zugleich nahm der Herr Corps-Commandeur mit den Vordertruppen eine Recognoscirung der Umgegend vor. Die Veste Achalkalaki besteht aus einer steinernen Mauer mit Thürmen, ohne Gräben, wogegen aber von zweien Seiten die benannten Flüßchen zwischen steilen Ufern dahinfließen. An der Nord-Ostseite liegt auf einer Anhöhe die Citadelle mit Mauern und Thürmen, die die sämmtlichen Gebäude der Festung überragen.

Außerhalb der Festung befanden sich früher ziemlich ansehnliche Vorstädte, sind aber schon längst zerstört und statt ihrer erblickt man ein freies Feld; die Citadelle ist der höchste Gipfel in dieser ganzen Gegend; nur das linke Ufer des Gendar-Tschai bildet vor der Stadt eine beträchtliche Erhöhung.

Als wir uns Achalkalaki näherten, war kein Entschluß des Feindes zur Vertheidigung der Festung zu bemerken; unsere Patrouillen ritten bis auf Flintenschußweite hinan, ohne daß aus der Festung auf sie gefeuert worden wäre, wiewohl man auf den Mauern und in der Stadt eine Menge Fahnen wehen sah. Dieser Umstand veranlaßte den Herrn Corps-Commandeur, einen Beamten nach dem Festungsthore zu senden, um mit dem Befehlshaber der Garnison in Unterhandlungen zu treten. Als der Collegienrath Sachno-Ustimowitsch mit seinem Dolmetscher, auf hundert Schritte nah gekommen war, traten ihnen vier Bewaffnete aus der Festung entgegen, die, auf den Vorschlag zur Uebergabe der Stadt, erwiederten: „Wir sind keine Erivaner und Karser; wir sind Achalziken, und haben weder Weiber noch Eigenthum; wir sind unser Tausend Mann und entschlossen, auf den Mauern unserer Stadt zu sterben."

Da der Corps-Commandeur den Starrsinn der Garnison sah, die wirklich aus verwegenen Leuten besteht, welche von Alters her nur von Raubzügen und Plünderungen gelebt haben, und in ihre Bande alle Flüchtlinge und Räuber der Gebirgsbewohner und anderer Völker, aufnahmen, die Achalzik und Achalkalaki, so zu sagen, als ihre Nester betrachteten, so traf er unverzüglich die Verfügung zum Beginn der Belagerungsarbeiten, um sich dieses Platzes zu bemeistern. Der Oberst Burzow erhielt das Commando darüber, nebst dem Auftrage, in der folgenden Nacht eine große Rikochett- und Demontir-Batterie, auf dem linken Ufer des Gendara-Tschai anzulegen, um die Hauptmauer der Festung und der Citadelle bestreichen zu können, und Bomben und Granaten in die Stadt zu werfen. Am folgenden Tage wurde bestimmt, unter dem Schutze jener Batterie, eine Bresch-Batterie auf dem rechten Ufer des Flüßchens zu errichten und zwar der Mauer der Citadelle gerade gegenüber, um in dieselbe eine Oeffnung zu schießen. Der Obrist Burzow wählte unbedenklich zur Anlegung der ersten Batterie eine Stelle 200 Faden weit von der Festungsmauer. Während dessen wurde dem Generalmajor Baron Osten-Sacken Ordre ertheilt, mit ber Kavallerie eine Recognoscirung auf der entgegengesetzten Seite der Festung, bis zu dem Orte vorzunehmen, wo sich die Flüßchen Taparavan und Gendara-Tschai in eine gemeinschaftliche Schlucht vereinigen. Der Feind richtete auf unsere Reiterei ein heftiges Kanonen- und Flintenfeuer. Gegen Abend rückten ein Bataillon des 42sten Jäger-Regiments und eine Pionir-Compagnie auf die Arbeit aus, zu deren Bedeckung das zweite Bataillon nebst zwei leichten Kanonen der Grenadier-Brigade des Kaukasus und eine Division Dragoner, unter dem Commando des Generalmajors Korolkow, beordert waren, während der Obrist Rajewskji mit einer Division Dragoner und 4 reitenden Kanonen vom Don, auf das rechte Ufer des Gendara-Tschai abgefertigt wurde, um dort in der Nähe der Festung, die Aufmerksamkeit des Feindes von den Arbeiten abzulenken, um im Fall Jener auf Selbige Ausfälle versuchen würde, mit Kanonen und Flinten in die Stadt zu feuern. Die Colonne des Generalmajors Korolkow erreichte nach 8 Uhr Abends den Arbeitsplatz; die Scharfschützen wurden vorn bis hart an den Hohlweg verlegt, und zwei Jäger-Compagnien auf beiden Flanken aufgestellt. Der Feind, der vermuthlich bei dem Anrücken der Unsrigen ein Geräusch vernommen hatte, begann ein Flintenfeuer; das aber nicht die gehörige Richtung hatte, und ohne uns irgend einen Schaden zuzufügen, bald wieder aufhörte.

In der Morgendämmerung am 24sten wurde eine Batterie für 8 Batteriegeschütze, zwei leichte Kanonen und 2 Belagerungsmörser vollendet, und rechts und links von derselben Verschanzungen für 2 Compagnien Infanterie angelegt. Außerdem ward noch, 40 Faden vor dem linken Flügel, eine zweite kleinere Batterie, für vier Cöhorn-Mörser aufgeworfen, um damit in der möglichsten Nähe auf die Stadt zu wirken. Die HH. Generale, Fürst Wadbolskji, Baron Osten-Sacken und Gyllenschmidt waren die ganze Nacht bei den Arbeiten, die mit ausgezeichnetem Erfolge vor sich gingen, und die Vortheile darboten, daß alle Embrasuren dem vorgesetzten Ziele entsprachen, die Mauern und Thürme zu bestreichen.

Um 4 Uhr Morgens, als die Türken zu ihrer Bestürzung unsere Belagerungsarbeiten vor sich erblickten, eröffneten sie selbst zuerst ein Kanonenfeuer von dem nächsten Thurme und warfen einige nicht übel gezielte Bomben in die Brustwehr der Batterie selbst. Unsere Antwort hierauf war nachdrücklich und verheerend. Durch concentrirte und ausgezeichnet gerichtete Schüsse wurden in höchstens zwei Stunden die Zinken des nächstbelegenen Thurmes abgeschossen, die übrigen beschädigt, und sämmtliche Kanonen zum Schweigen gebracht.

Die wohlgezielte Kanonade der Batterie-Compagnie des Obristen Zwilenjew, das Bombenwerfen des Garde-Kapitains Philosophow und die Wirkung der Cöhorn-Mörser unter der Leitung des Artillerie-Lieutenants Krupennikow, richteten in der Festung und in der Citadelle selbst eine furchtbare Zerstörung an. Die Garnison verbarg sich in den Kellern und kein Mensch ließ sich weiter zur Vertheidigung der Veste sehen.

Zur Vermehrung des Schreckens und der Niederlage in der Festung, befahl der Hr. Corpskommandeur dem Artillerie-Obristlieutenant Sobolew, mit 4 Batteriekanonen, gedeckt von einem Bataillon des

Infanterie-Regimentes Schirwan, mit dem sich der Kommandeur desselben Obrist Borodin befand, die Stelle dicht vor der Mauer der Citadelle einzunehmen, welche zum Bresche schießen bestimmt war, während der General-Major Baron Osten-Sacken zwei leichte Kanonen gegen die Thore der Stadt beorderte. Bei Anlangung all dieses Geschützes und nach den ersten Schüssen, entstand in der Festung eine allgemeine Verwirrung. Um von dieser zu vortheilen, näherte sich Obrist Borodin den Mauern und trat mit der Garnison in Unterhandlung, weshalb auch die Kanonade von unsern Batterien eingestellt ward. Als der Befehlshaber der Festung dieses gewahr wurde, gelang es ihm, der Garnison wieder Muth zuzusprechen, und er erwiederte: er sey nicht gesonnen sich zu ergeben.

Nun eröffnete auf's Neue unser Geschütz das heftigste Feuer gegen die Festung, und die Garnison gerieth wieder in Unordnung. Ein Theil ergriff die Flucht durch die jenseitige Mauer, die von unsern Batterien obwärts lag. Obrist Borodin, der mit einem Bataillon seines Regimentes, von der Stadtmauer kaum eine Flintenschußweite entfernt war, fertigte zwei Kompagnien zur Verfolgung der Flüchtlinge ab, die auch einen Theil derselben abschnitten, 4 Fahnen eroberten und viele Feinde in den Staub streckten. Die beiden andern Compagnien, drangen, ermuthigt durch das Beispiel des eben von der großen Batterie angelangten General-Majors Baron Osten-Sacken, und des Obristen Borodin, die zuerst die Mauern an den Strickleitern erkletterten, welche einem Theile der Garnison zur Flucht gedient hatten, in die Festung, wo denn der übrig gebliebene Theil der Besatzung die Wehr niederlegte. Sechs Fahnen waren mit bewaffneter Hand genommen worden, und sieben überlieferte die Garnison.

In diesem Augenblicke erschien feindliche Reiterei, nach jetzt eingegangenen Nachrichten, zur Bedeckung von 15,00 Schlupfräubern bestimmt, welche zur Verstärkung der Garnison im Anzuge waren. Ein Theil unserer Kavallerie wurde jener entgegengesandt, da der Feind aber bemerkte, daß die Festung genommen sey, so ergriff er schnell die Flucht. Unterdessen wurden zur Verfolgung des Theiles der Garnison, den die Compagnien Schirwan nicht erwischt hatten, und der sich durch einen tiefen steinigen Hohlweg zurückzog, eine Division des Dragonerregimentes Nishegorod, nebst dem Kosakenregimente Karpow vom Don und dem gesammelten Linienkosakenregimentern, abgefertigt. Sie überholten den Feind, eilten, drangen in die Schlucht und schlugen Alle zu Boden, denen es nicht gelang, sich zwischen die Klüfte zu retten. Vier Fahnen wurden hiebei erbeutet; besonders aber zeichnete sich das gesammelte Linien-Regiment unter Anführung des Majors Werfilin aus, dessen Kosaken sich mit beispielloser Kühnheit auf den Feind warfen und Vernichtung über ihn verbreiteten.

Die Garnison der Festung betrug an 1000 Mann; gefangen genommen wurden etwa 300, getödtet und verwundet bis 600. Unter den Todten befindet sich das Haupt der Besatzung Farchad-Bek, ein Sohn des ehemaligen Pascha Selim von Achalzik, nebst einigen Beamten. Wir erbeuteten 14 Kanonen, 21 Fahnen, eine Menge Waffen aller Gattungen, und Artillerie-Vorräthe. Unter den Gefangenen befinden sich: Muta-Bek, der Gebiets-Befehlshaber von Achalkalaki, 16 höhere Beamten und 10 Bairaktars (Fahnen-Belehnte.) Unsrerseits ist geblieben der Chorunshi Obuchow vom gesammelten Linien-Regiment, und verwundet der Lieutenant Melnikow vom Ingenieur-Corps der Wegekommunikationen, nebst 12 Gemeinen.

Nach Erkämpfung dieses wichtigen Sieges, beschloß der Graf Paßkewitsch, die Festung Hertwiß zu nehmen, die auf den unzugänglichen Klippen im Flusse Kura liegt, und ohne deren Besitz keine Ruhe in dem Gebiete von Achalkalaki erhalten werden könnte. Zu diesem Ende rückte am 26. Juli, um 6 Uhr Morgens, nach dem Befehle des Hrn. Corps-Commandeurs, der dienstverrichtende Chef vom Staabe, General-Major Baron Osten-Sacken, aus der Lager-Stellung unweit der Festung Achalkalaki, mit einem Detaschement, bestehend aus den Regimentern der Grenadier-Brigade des Kaukasus mit ihrem Batterie-Geschütze, zweien Divisionen regulairer Kavallerie mit 4 Kanonen des Kosakenregimentes Leonow, dem tatarischen Heerbanne, zweien Belagerungs- und zweien Cöhorn-Mörsern. Auf dem halben Wege auf der Festung Hertwiß, die 30 Werst von Achalkalaki entfernt ist, wurde Halt gemacht, und der General-Major Baron Osten-Sacken näherte sich, mit der Kavallerie, der Festung, um sie zu rekognosciren. Zehn Werst vor derselben stieß man auf feindliche Pikets, die sich schleunig zurückzogen. Von den hohen Bergen, die das steile Ufer der Kura bilden, da wo sich in selbige das Flüßchen Taparovan ergießt, zeigte sich Hertwiß, hinter unzugänglichen Klüften belegen, durch welche es schlechterdings unmöglich war mit der Artillerie zu passiren. Sobald unsere Kavallerie auf den Anhöhen erschien, bemerkte man, daß eine Menge Menschen aus der Festung die Flucht ergriff und die ganze Garnison in Verwirrung gerieth. Die Ursache hiezu war, wie es sich später erwieß, die unerwartete Einnahme von Achalkalaki und die Niederlage der Vertheidiger jener Veste, deren Flüchtlinge, als sie durch Hertwiß kamen, mit ihren Aussagen allen Bewohnern der Umgegend, die größte Furcht eingejagt hatten. Von dieser Verwirrung vortheilte der General-Major Baron Osten-Sacken, indem er dem Commandeur des Dragonerregimentes Nishegorod, Obersten Rajewskji, auftrug, mit dem tatarischen Heerbanne, die tiefen Abgründe der Kura hinabzugleiten, die Festung wo möglich, zu umzingeln und den Flüchtlingen den Weg abzuschneiden. Der Obrist Rajewskji

überwand den unglaublich schwierigen Weg, auf dem man kaum zu Fuße vorwärts kommen konnte, und näherte sich mit der Kavallerie den Mauern der Festungs-Citadelle selbst, die auf einem unzugänglichen Berge liegt. Drei Kanonenschüsse erfolgten von derselben. Die Garnison kam auf den Mauern zum Vorschein. Der Obrist Rajewskji ließ den Aeltesten andeuten, daß sie zum Unterhandeln herauskommen möchten. Sie erschienen ohne Säumen, und er erklärte ihnen, sein Heer sey zwar gering an Zahl, doch ihre Vorpostenpikets könnten über die Stärke des ihm folgenden Detaschements urtheilen, das in Kurzem Hertwiß eben dem Schicksale unterwerfen werde, welches über Achalkalaki ergangen sey; sie möchten daher die Festung ohne Zaudern abgeben. Nach einigen Bedenklichkeiten entschlossen sich die Aeltesten dazu, und der Obrist Rajewskji besetzte die Citadelle mit 20 Tataren, ehe noch die aus Dragonern und Uhlanen bestehende Verstärkung heranrücken konnte. Die Garnison, 200 Mann stark, unter denen sich funfzehn türkische Soldaten befanden, und die übrigens aus Eingeborenen des Landes bestand, wurde in ihre zerstreuten Wohnungen entlassen. — In der Festung Hertwiß eroberten die Waffen Sr. Majestät des Kaisers, 13 Kanonen, einen Mörser, an 1000 Tschetwert Getreide und bedeutende Artillerievorräthe.

Odessa, vom 25. August (6. Sept.) — Die große Hitze hat seit einigen Tagen nachgelassen, und es ist Regenwetter eingetreten; die Truppen, die bis jetzt hauptsächlich durch die Hitze litten, erhalten dadurch große Erleichterung, und die Operationen werden schneller betrieben. Schumla ist fast eingeschlossen, und die Ausfälle der Türken zur Herstellung ihrer Communikationen mit Rustschuk und Adrianopel sind jedesmal mit Verlust zurück getrieben worden. Ob sie gleich am 19. den einen Flügel des unter General Rüdiger stehenden Corps so heftig angegriffen haben sollen, daß es ihnen beinahe gelungen wäre, sich einen Weg zu bahnen, so haben doch die Gegenwart des Generals und die von ihm angeordneten Manöuvres das Vorhaben der Belagerten vereitelt. Varna scheint seinem Falle nahe. Admiral Greigh hat sich dem Vernehmen nach des Hafens bemächtigt, und obgleich wegen geringer Wassertiefe die großen Schiffe nicht im Hafen selbst agiren können, so sollen sich doch die Kanonierböte und Bombardierschiffe so nahe vor den Werken der Festung vor Anker gelegt haben, daß sie dieselben mit Erfolg beschießen können. Der Kapudan Pascha vertheidigt sich tapfer, und die über 26,000 M. starke Besatzung macht häufige Ausfälle, die aber jedesmal durch die russische Infanterie mit dem Bajonette zurück gewiesen werden. Bei einem dieser Ausfälle wurde der General-Adjutant Graf Menzikow verwundet, und vorerst außer Stand gesetzt, das Commando zu führen, welches Graf Woronzow, der sich in dem französischen Kriege sehr auszeichnete, einstweilen übernommen hat. In Varna sollen die Lebensmittel bereits mangeln, in welchem Falle ihm seine zahlreiche Besatzung eher zum Nachtheil gereichen, und es durch Hunger zur Uebergabe gezwungen seyn würde. Es verlautet, der Kapudan Pascha habe nach Konstantinopel geschickt, um neue Verhaltungsbefehle und Verstärkungen zu begehren; er dürfte deren aber schwerlich erhalten, da alle Zugänge von unsern Truppen so besetzt seyn sollen, daß seit einigen Tagen Niemand aus der Festung heraus noch hinein konnte. Se. Maj. der Kaiser, der bis zum 7ten September von hier nach Varna zurückkehren will, wird daher Alles vorbereitet finden, um ebenfalls einen Sturm zu unternehmen.

Es sind auch hier bereits mehrere Wohnungen für diplomatische am kaiserlichen Hofe beglaubigte Personen gemiethet, woraus man schließt, daß das Corps diplomatique dem Hauptquartier des Kaisers vorläufig nicht folgen werde. — Nachdem im Rücken der operirenden Hauptarmee einzelne zerstreute türkische Spahis, welche ihre Schlupfwinkel in den verlassenen bulgarischen Dörfern fanden, die Sicherheit der Couriere bedrohten, so ist der Befehl ergangen, diese Streifer durch bewegliche Colonnen zu zerstreuen. Vom Kriegsschauplatze bei Varna und Schumla ist nichts Neues von Erheblichkeit hier bekannt geworden.

Ebendaher vom 26. August. — Nachrichten von der Station des Admirals Greigh vom 21sten d. zufolge, soll es einer türkischen Flottille mit Munition und Lebensmitteln gelungen seyn, unter Begünstigung des Windes in Varna einzulaufen.

Türkei und Griechenland.

Ankona, vom 23. August. — Seit dem 9ten d. sind nun die Herren Stratford-Canning, Ribeaupierre und Guilleminot in Corfu versammelt, und, wie es heißt, mit der Redaktion einer Erklärung, welche im Namen der drei vermittelnden Mächte erlassen werden soll, sobald die französische Expedition in Morea anlangt, beschäftigt. In dieser Erklärung sollen, nach Briefen aus Corfu, der Zweck der Expedition und die Gründe angegeben werden, die sie veranlaßten. Man glaubt daß diese Expedition bis Ende Augusts in Morea eintreffen kann, und daß, sobald sie gelandet hat, die drei Botschafter sich von Corfu nach Poros begeben werden, wo sie mit der griechischen Regierung Besprechungen zu pflegen haben, daß ihr Aufenthalt daselbst aber nicht von Dauer seyn, sondern ihre Zurückkunft nach Corfu in wenigen Wochen erfolgen werde. Man folgert aus dem Umstande, daß ihre Wohnungen auf ein Jahr gemiethet sind, auf ein längeres Verweilen hieselbst. Der Admiral Rigny soll den ägyptischen Feldherrn von der bevorstehenden An-

kunft der französischen Expedition in Kenntniß gesetzt, und ihn neuerdings aufgefordert haben, Morea unverzüglich zu räumen, Ibrahim Pascha aber soll sich hierüber eben so, wie früher, ausgesprochen haben, jedoch durch seine Anstalten deutlich zu erkennen geben, daß er nichts sehnlicher wünsche, als aus seiner jetzigen Lage auf gütlichem Wege erlöset zu werden. Man glaubt daher, daß Ibrahim Pascha, wenn er bis zu Ankunft der französischen Expedition keine Autorisation und Mittel zur Räumung des Landes erhalten sollte, einen Vertrag eingehen werde, wodurch ihm der freie Abzug gesichert, und die nöthigen Transportschiffe für seine Truppen geliefert würden. Der Admiral Rigny wurde am 21sten d. und der englische Admiral Malcolm später in Corfu erwartet. Admiral Codrington hingegen war von dort abgereiset, man wußte nicht wohin.

Jassy, vom 24. Aug. — Hier dauern die Truppendurchmärsche ununterbrochen fort, und man weiß noch nicht, wenn sie ihr Ende erreichen werden. Es scheint, daß die Demüthigung der Pforte größere Anstrengungen kosten werde, als man anfangs vermuthete, da nach Briefen aus Odessa auch in dem dortigen Hafen, und in jenem von Sebastopol, die größten Anstalten zur Einschiffung von Truppen, Munition und Lebensmitteln gemacht werden. Aus dem Gouvernement von Jekatarinoslaw soll eine Infanteriedivision nach der Krimm zur Verstärkung der, auf dieser Halbinsel stehenden Truppen aufgebrochen seyn. Die Reise des Generals Grafen Witt nach der Krimm wird mit der Zusammenziehung dieser Truppen in Verbindung gesetzt, und man vermuthet, daß der Kaiser von dort aus eine wichtige Expedition beabsichtige, da er dem Vermuthen nach seinen Aufenthalt zu Odessa vorerst verlängern, und dann, bevor er zur Armee zurückkehrt, eine Inspektionsreise nach Sebastopol machen will. Das diplomatische Korps würde alsdann nicht sobald Odessa verlassen. Die Lebensmittel steigen hier sehr im Preise. (Allg. Zeit.)

Buchareft, vom 25. August. — Nach Berichten aus Krajova vom 20. d. ist der Pascha von Widdin, nachdem er eine Verstärkung von 12,000 Mann erhalten, bei Kalefat über die Donau gegangen, und hat das unter Befehl des russischen Generals Geismar bei Kalefat gelagerte Armee-Corps angegriffen. Die Russen mußten mit Zurücklassung ihres Lagers und ihrer Vorräthe der Uebermacht weichen, und zogen sich gegen Krajova zurück, wo dadurch großer Schrecken entstand. Nachdem aber General Geismar alle disponiblen Truppen aus Krajova an sich gezogen, gelang es ihm, wie es heißt, die Türken wieder zum Rückzuge zu zwingen. Inzwischen dauern die Besorgnisse fort, da die russischen Streitkräfte in der kleinen Wallachei nur schwach sind. Man hat Couriere nach Jassy abgefertigt, um diese Offensivbewegung der Türken, die gleichzeitig mit nachdrücklichen Ausfällen bei Giurgewo und Silistria statt fand, zu melden. Indessen wird versichert, daß die ohnedies schon im Marsch hierher begriffenen Verstärkungstruppen gegen 30,000 Mann betragen, und daß dieselben gegen den 6ten September hier eintreffen werden. — Von Silistria her vernimmt man noch Nichts von einem eigentlichen Bombardement; die Festung ist blos eingeschlossen. Die Türken sollen dort neulich bei einem Ausfalle zum erstenmale ein russisches Carreé gesprengt haben. — Nachschrift: So eben erhält man Nachrichten aus Krajova vom 22. August; sie bestätigen es, daß der Pascha, nachdem er die Zubereitungen der Russen zu einem Donauübergange und zu einer künftigen Belagerung von Widdin zerstört, auch in der kleinen Wallachei viele Lebensmittel zusammen getrieben hatte, wieder über die Donau nach Widdin zurückgekehrt ist. Die große Furcht der Einwohner von Krajova war also wieder verschwunden.

Ebendaher vom 26. August. — Die erwarteten Verstärkungstruppen für den General Geismar sind im Anzuge, und heute nur noch 15 Stunden von hier entfernt; es steht zu hoffen, daß nach ihrer Ankunft allen fernern Einfällen der Türken in die kleine Wallachei ein Ende wird gemacht werden können. Von Silistria her vernimmt man nichts Neues. (Allg. Z.)

In einem Briefe des Correspondenten der New Times aus Pera, Konstantinopel, vom 4ten August heißt es unter andern: Obgleich man seit einiger Zeit weiß, daß die Russen nicht weit vom Fuße des Balkangebirges stehen, und obgleich täglich Massen irregulairer Türkischer Truppen dahin abmarschiren, so sind doch diejenigen Frankenfamilien, welche gewohnt waren, die Sommermonate in den kühlen Dörfern am Bosporus zuzubringen, auch diesmal nach Bujukdere, Therapia ꝛc. gezogen, und die hier Zurückgebliebenen fürchten sich nicht, bis spät in Nacht öffentlich spatzieren zu gehen. Es ist nichts Ungewöhnliches, Hunderte von Franken beiderlei Geschlechts während der schönen mondhellen Nächte auf dem großen Champ des morts oder Türkischen Kirchhof bis 11 und 12 Uhr spatzieren gehen zu sehen, während die Türken, mit Ausnahme der wachthabenden Soldaten, alle fest schlafen. Alles dieses ist so ganz verschieden von demjenigen, was es während eines Krieges zur Zeit der Janitscharen zu seyn pflegte. Auch die Truppen, anstatt ihren Marsch durch das Land durch Plünderungen und Gewaltthätigkeiten zu bezeichnen, marschiren nunmehr mit der größten Ordnung und Mäßigung.

Beilage zu No. 222. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. September 1828.

Türkey und Griechenland.

Die griechische Biene enthält in den Blättern vom 9ten und 12ten (21sten und 24.) Juli folgende Mittheilungen: Privat-Briefe aus dem westlichen Griechenland entwerfen ein trauriges Gemälde von den Vorfällen zwischen Kiutahi-Pascha und den Albanesern. Letztere sind höchst unzufrieden gegen die Pforte gestimmt. Man kann daraus Vermuthungen für die Zukunft folgern, die den Entwürfen des Sultans mit diesem Lande ganz zuwider laufen, welches jetzt kaum noch als eine Provinz der Türkei betrachtet werden kann. Veli Jatzi soll sich offen geweigert haben, die Festungen Arta und Prevesa dem von Kiutahi für dieselben ernannten Befehlshaber zu übergeben, und in beiden Plätzen mehrere von den Seinigen, die in Missolunghi und anderwärts waren, versammelt haben. — Briefe aus Mytica bestätigen die Empörung des Deli-Bey Jatzi. Dieser Albanesische Hauptmann hat sich in Prevesa, und sein Bruder in Arta eingeschlossen. Der Seliktar-Pontas, Freund Kiutahi's und erklärter Feind des Deli-Jatzi, rüstet sich, mit seinen Truppen gegen Letzteren zu marschiren. Alle Albaneser, die bei Deli-Bey bleiben wollten, sind in die Festungen eingerückt, nachdem sie einen Schwur geleistet haben; die Uebrigen sind weiter gezogen und haben einige Dörfer geplündert.

In den Blättern vom 24. Juli und 4. Aug. giebt die Griechische Biene folgende nähere Nachrichten über die aus Modon weggegangenen aufrührerischen Albaneser: Die Albaneser, welche Modon verlassen haben, um in ihre Heimath zurückzukehren, und denen der Durchzug durch die Engpässe von Korinth nicht gestattet worden ist, haben sich darauf nach Patras gewendet. Als sie auch in diese Stadt nicht eingelassen wurden, und erfahren hatten, daß Ibrahim-Pascha sie verfolgen und für ihren Abfall züchtigen wolle, so haben sie sich des Peloponnesischen Schlosses am Eingange des Golfs von Patras, als eines Stützpunktes, bemächtigt. Dort finden sie Zeit und Mittel, um sich Schiffe zur Ueberfahrt nach dem jenseitigen Ufer zu verschaffen. Dieses Fort ist für die Einfahrt in den Golf wichtig, und wenn die Griechen Meister desselben wären, würden sie auch bald Patras nehmen können. Eine Expedition von 8000 Mann, und einer Flotille, welche Ibrahim in Navarin rüstet, soll bestimmt seyn, die Albaneser zu verfolgen, und Ibrahim selbst diesen Zweck in einer Proclamation angegeben haben.

Dieselbe Zeitung (vom 26. — 28. Juli) meldet aus Arkadien vom 20. Juli: Die Noth der Araber hat den höchsten Grad erreicht. Wir haben seit dreizehn Tagen einen Cordon gezogen, der die Festungen Messeniens zu Lande blokirt. Nach Berichten der Ueberläufer sind gar keine Lebensmittel mehr vorhanden, so daß die Araber schon Pferdefleisch essen. Auf der Blokade-Linie sind zwei Lazarethe errichtet; eines nimmt die offenbar als pestkrank verdächtigen, das andere alle von Navarin, Modon und Koron kommenden Personen auf. — Etwa 1000 Türken sind vor einigen Tagen durch die Stadt Arkadia gegangen, und ziehen, wie es heißt, nach Patras und von da nach West-Griechenland. Noch Viele sollen im Begriff seyn, ihnen zu folgen. Die Türken von Koron lagern unter Zelten in Jalova, zwei Stunden nördlich von Navarin, und die Araber haben unter dem Befehl Soliman Bey's (General Selves) die Festung besetzt. Die in Jalova lagernden erwarten nur Nachrichten von ihren bereits nach Albanien unter dem Schutze der griechischen Regierung abgezogenen Landsleuten, um ihnen zu folgen.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen und einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Striegau den 16. September 1828.

Der Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadtrichter Fähndrich.

Todes-Anzeigen.

Das am 14ten d. Mts. in Hirschberg plötzlich durch Schlag erfolgte Ableben unseres Sohnes, zeigen wir mit tief betrübtem Herzen ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme. Mahlen den 18. September 1828.

von Schulse und Frau.

Gestern Abend um 7½ Uhr, starb an Folge der Altersschwäche, mein theurer Ehegatte, der Kaufmann A. C. von den Höven, im 73sten Jahre seines Alters. Mit tief betrübtem Herzen widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 19. September 1828.

Die Wittwe nebst zwei Söhnen.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 20sten, neu einstudirt: Der Graf von Burgund. Heinrich, Hr. Lobe.

Sonntag den 21sten: Prinz Lieschen.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. In der sogenannten Heidemühle bei Goschütz, ist in der Nacht vom 21sten zum 22. Mai a. c. von mehreren Personen ein gewaltsamer Diebstahl verübt, und ein in derselben befindlich gewesener Tagearbeiter mit einer Axt verletzt worden; drei der Angeschuldigten sind bereits zur gefänglichen Haft gebracht und zur Untersuchung gezogen worden, die beiden unten näher bezeichneten Verbrecher haben jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, diesen wird jedoch, insbesondere aber dem Joneck von den verhafteten Mitschuldigen hauptsächlich die Verleitung und Ausführung dieses nächtlichen Einbruchs zur Last gelegt, wenn daher an der Ergreifung derselben viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair-, Civil- und Polizei-Behörden ersucht, auf die gedachten Verbrecher zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten sicher an das unterzeichnete Königliche Inquisitoriat abliefern zu lassen.

Breslau den 12. September 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. 1) Der Wodarczek, auch Pzdink, oder Bzend genannt, führt den Vornamen Woitek (Georg) ist ein Hausmann in einer Besitzung im Walde, im Schildbergschen Kreise, bei Schildberg und resp. bei Przigodzicze Sklarke, an der Grenze des Großherzogthums Posen, einige und dreißig Jahr alt mittlerer Größe, hat dunkelbraunes Haar, kleine Nase, kleinen Mund, keinen Bart, rundes Kinn, rundes Gesicht, gesundes Aussehn, spricht polnisch und hat einige Pockennarben im Gesicht. Seine Kleidung zur Zeit des Verbrechens und in den Tagen zuvor hat bestanden: in einer hohen grauen Baranken-Mütze, einem blautuchenen Oberrock, blau oder grün tuchene Weste, langen Stiefeln, in dieselben gezogene, rohleinene Hosen.

2) Der auch nicht ermittelte Coinculpat führt nach der Beschreibung der inhaftirten Coinculpaten den Vornamen Joneck (Johann) wahrscheinlich auch Philipp, sein Familien-Name ist unbekannt, so wie sein Geburts- und Aufenthalts-Ort. Er soll etwa 30 Jahr alt, von bedeutender Größe seyn, röthliches krauses Haar, röthlichen Backenbart, große Nase, rundes Gesicht haben, und von starker Statur seyn. Seine Kleidung soll zur Zeit des Verbrechens bestanden haben: in einem blauen Tuchmantel, rundem Hut, grauen langen Tuchhosen, einer dergleichen Weste und schwarzen Lederschuhen. Auch soll er nur polnisch gesprochen haben.

Bekanntmachung.

Der Müllergesell Christian Niebisch, aus Lampersdorf, ist wegen Entwendung von Urkunden aus dem Soldatenstande gestoßen, zum Erwerbe des Bürgerrechts, so wie zum Besitz eines Grundstücks in den Königlichen Staaten für unfähig erklärt, mit dem Verlust des Rechts zum Tragen der National-Kokarde, mit einer körperlichen Züchtigung von 30 Peitschenhieben und mit 6monatlichem Zuchthaus-Arrest bestraft, hiernächst zur Einsperrung im Correctionshause zu Schweidnitz bis zum Nachweise der Besserung und des redlichen Erwerbes verurtheilt worden, welches vorschriftlich hiermit bekannt gemacht wird.

Brieg den 17. September 1828.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Commun-Mandatars der Gläubiger der Geheimen-Regierungs-Rath v. Löbenschen erbschaftlichen Liquidations-Masse, ist die Subhastation des zu dieser Masse gehörigen, im Fürstenthum Breslau und dessen Namslauschen Kreise gelegenen, Guts Nieder-Eisdorf, die Puscherey genannt, nebst Zubehör, welche im Jahre 1827 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, auf 45,097 Rthlr. 9 Sgr. 1¼ Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungsterminen: am 17ten Juli 1828, am 18. October 1828, besonders aber in dem letzten Termine, am 24sten Januar 1829, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel, im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Oberlandes-Gerichts-Justiz-Commissarien, (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissionsrath Masseli, Justiz-Commissarius Paur und Justizrath Kletschke, vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Umstände eintreten, erfolge.

Breslau den 29. März 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Urbarien-Commissarius Karraß, ist die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Neumarktschen Kreise gelegenen Gutes Leonhardwitz, des dazu gehörigen Stücks Dobitsch und Antheils Gurse nebst Zubehör, welches im Jahr 1828 nach der in beglaubter Abschrift dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 32,988 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungsterminen am 18. September 1828, am 18. Dezember 1828, besonders aber in dem letzten Termine am 20sten März 1829 Vormit-

tags um 9 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Selbstherr, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatar, aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall entwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Paur und Dziuba und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Die ihrem jetzigen Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger, der Oekonom Samuel Friedrich Gottlieb Scholz, sonst zu Bischwitz am Berge und der Ober-Amtmann Johann Gottlob Philipp, jetzt hieselbst, werden aufgefordert, ihre Gerechtsame besonders in dem letzten Bietungs-Termine wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben wird mit der Lizitation vorgeschritten, mit dem Zuschlage an den Meist- und Bestbietenden verfahren, auch nach Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Breslau den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden auf Antrag des officii fisci die Cantonisten Christoph Chrysostomus Valentin und Anton Joseph Gebrüder Kunze aus Kieslingswalde, welche sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 24sten October c. a. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Neumann, anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts Haus vorgeladen. Sollten Beklagte in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen sie als Unterthanen, die, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, ausgetreten sind, verfahren und auf Confiskation ihres gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden.

Breslau den 9. Juni 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag des Königlichen Krieges- und Domainen-Rath Erdmann Carl Gottlob Graf von Sandreczky und Sandraschütz, Majoratsherr der Fidei-Kommiß-Herrschaft Langenbielau, werden von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an die auf dem gräflich von Sandreczkyschen Fidei-Commiß-Gute Nieder-Langen-Seifersdorff, Reichenbachschen Kreises, Rubr. III. No. 1. aus dem, von dem ehemaligen Besitzer Hans Ferdinand Graf v. Sandraßky ausgestellten Schuld-Instrument d. d. Liegnitz den 17ten Juli 1750 für das Stifts-Amt ad St. Johannem in Liegnitz den 27. Juli 1750 intabulirten, von diesem Amte den 17. März 1758 an die Eleonore Riesin abgetretenen, auch für dieselbe aus dem Dekret vom 5. Mai 1758 eingetragenen und von Letzterer den 28. Januar 1762 an die Maria Ludowica verwittwete Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky cedirten 15,800 Rthl. wovon der Rest mit 11,204 Rthl. 25 Sgr. an die Antonia verwittwete Freyin von Sierstorff, geborne Freyin v. Blanckowsky und Dembitz gezahlt seyn soll, als Eigenthümer, endlich als Cessionarien oder Erbin derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders aber a) die Maria Ludowica verwittwete Gräfin v. Colonna, geb. Freyin v. Zierowsky, deren Erben und Cessionarien, b) die Antonia verwittwete Freyin v. Sierstorff, geborne Freyin v. Blankowsky und Dembitz, deren Erben und Cessionarien hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe ausgesetzten Termine den 24sten October 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissarius Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Ottow, auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht im Partheien-Zimmer entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Enge und Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, vorgeschlagen werden) anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten, werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute gelöscht werden. Breslau den 24. Juni 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Anna Rosina Katschkeeschen Erben, soll das dem Erbsassen Würbs gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 942 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1002 Rthlr. abgeschätzte, zu Siebenhuben belegene Grundstück No. 20. des Hypothekenbuches, neue No. 7. auf der Gräbschnerstraße, im Wege der nothwendigen Sub-

hastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem ein für allemal hiezu angesetzten Termine, nämlich den 7ten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 4. Juli 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 20,039 Rthlr. 8 Pf. manifestirte und mit einer Schuldensumme von 30,133 Rthlr. belasteten Nachlaß des Goldarbeiter Stephan, am 15. August a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 23sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Mutzel, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 15. August 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Vorladung.

Da das hiesige Heringer-Mittel beabsichtigt, sich aufzulösen, so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen 4 Wochen und spätestens in termino den 6ten October a. c. Vormittags um 10 Uhr, bei unserm dazu ernannten Commissario, Rathssecretair Wagner, anzubringen, und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls mit Vertheilung des vorhandenen Mittels-Vermögens, an die Mittelsglieder ohne weiteres vorgeschritten, und sie es sich selbst beizumessen haben werden, wenn sie mit ihren Forderungen an die einzelnen, vormaligen Mittelsglieder und zwar nur auf Höhe des einem jeden zu Theil gewordenen Betrages werden verwiesen werden.

Breslau den 5ten September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll die dem Korbmachermeister Göbel gehörige, gegenwärtig im Naturalbesitz des Fleischer Ehrlich befindliche und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, am 14. Mai d. J. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 596 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, in der Neisser Vorstadt sub No. 9. hierselbst gelegene Possession, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, den 20. October und den 24sten November, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten Dezember Vormittags um 10 Uhr, an unserer Gerichtsstelle vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme verstatten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Brieg den 21. August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die hiesige Königliche Fortifikation bedarf 600 Stück Kreuzhauen, von denen ein Drittheil bis ultimo October und eben so viel am Ende der beiden folgenden Monate abgeliefert werden sollen. Dieselben müssen genau nach der im Fortifications-Bauhofe hierselbst befindlichen Probe gearbeitet, auf jeder Seite vom Loch 8 1/2 Zoll lang, mindestens auf 3 Zoll Länge verstählt seyn, und 6 bis 6 1/2 Pfd. wiegen. Lieferungslustige wollen bis zum 5ten October c. im Büreau der unterzeichneten Fortification (Berliner Straße No. 219.) schriftlich und versiegelt eingeben, wie viel und zu welchen Preisen sie von den gedachten Kreuzhauen zu liefern im Stande sind, worauf am folgenden Tage Vormittags um 10 Uhr die eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten eröffnet und mit dem Mindestfordernden, insofern die Preise annehmlich erscheinen, Contracte abgeschlossen werden sollen, deren nähere Bedingungen im gedachten Büreau täglich einzusehen sind.

Posen den 15ten September 1828.

Königliche Fortification.

Subhastations = Patent.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hiermit bekannt gemacht: daß, da die Königliche Regierung von Oberschlesien zu Oppeln, in Vertretung des Fiscus, den Zuschlag der sub No. 77. des Hypotheken-Buches zu Carlau, Neisser Kreises gelegenen, dem Christian Ehrenfried Leder zu Kletschkau bei Schweidnitz gehörigen unterschlägigen, zweigängigen und auf 5558 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzten, sogenannten Viehweger Wasser = Mühle, für das im Termine den 4ten Juni dies. J. offerirte Meistgebot per 2000 Rthlr. nicht bewilliget hat, auf ihren Antrag ein nochmaliger Bietungstermin vor dem Herrn Justizrath Karger auf den 25sten November d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden ist. Besitz = und zahlungsfähige Erwerber werden daher hierdurch vorgeladen, zur bestimmten Zeit in dem Partheienzimmer des unterzeichneten Gerichts entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige und vorschriftsmäßig bevollmächtigte Stellvertreter zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die von der subhastirten Mühle aufgenommene Taxe kann übrigens während der Amtsstunden an der gewöhnlichen Gerichtsstätte eingesehen werden. Neisse den 25sten August 1828.

Königliches Fürstenthums = Gericht.

Bekanntmachung.

Die Königshulder Stahl = Fabricke beabsichtiget, ihre beiden Frisch = Feuer der ihr ebenfalls zugehörigen Mahlmühle gegenüber zu verlegen und demnächst ein Stück von dem, aus dem großen Werks = Canal in den Malapane = Fluß gehenden kleinen Seiten = Canal zu cassiren und dagegen ein neues Stück Canal, welcher wieder in den alten einfällt, zu werfen. In Gemäßheit des §. 7. im Gesetz vom 28sten October 1810 wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zugleich ein Jeder, der dadurch etwa eine Gefährdung seines Rechts befürchtet, aufgefordert, den etwanigen Widerspruch binnen heut und 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anzubringen, widrigenfalls ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oppeln den 19ten August 1828.

Der Kreis = Landrath.

Marschall von Bieberstein.

Hausverkauf in Oels.

Das den Tuchmacher Friedrich Mintusschen Erben zugehörige, in der hiesigen Breslauer Vorstadt Nro. 611. belegene, und seinem materiellen Werth nach auf 414 Rthlr., seinem Nutzungswerthe nach aber auf 808 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll im Wege der erbschaftlichen Auseinandersetzung auf den 5ten November c. an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Stadtgericht nachzusehen. Oels den 26sten Juny 1828.

Das Herzogliche Stadt = Gericht.

Edictal = Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts = Amte werden hierdurch die unbekannten Gläubiger des Bauer Josef Dorn zu Grochau, Frankensteiner Kreises, dessen Activ = Vermögen lediglich in den Kaufgeldern für sein sub Nro. 3. zu Grochau besessenes Bauergut per 1212 Rthlr., seine Schulden aber in 1558 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. bestehen, und alle diejenigen, welche an das genannte Dornsche Bauergut aus dem auf demselben Rubr. III. Nro. 1. des Hypothekenbuches ex decreto vom 28sten September 1770 für das dasige Dominium haftende und von dem damaligen Besitzer sub nexu antiquo übernommene Intabulat per 61 Thlr. Schl., oder aus dem über diese Post lautenden verloren gegangenen Schuld = Instrument vom 28sten September 1770 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand = oder sonstige Briefs = Inhaber Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Forderungen binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 13ten October c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts = Kanzeley hieselbst persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien, wozu im Falle etwaniger Unbekanntschaft die hiesigen Justiz = Commissarien Herren Hauptmann Franke, und Justiz = Rath Neudeck in Vorschlag gebracht werden, zu melden und solche zu bescheinigen, mit der Warnung: daß bei dem Unterlassen der Anmeldung die unbekannten Gläubiger des rc. Dorn mit ihren Ansprüchen an dessen jetzige Vermögens = Masse zum Vortheil der sich gemeldeten bekannten Gläubiger präcludirt, die etwanigen Real = Prätendenten aber mit ihren Forderungen an das Dornsche Gut unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens gleichfalls abgewiesen werden sollen, und hiernächst die Löschung des gedachten Intabulats vollzogen werden wird.

Frankenstein den 26sten July 1828.

Das Gerichts = Amt der Standesherrschaft Münsterberg = Frankenstein.

Subhastations = Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers wird die sub No. 86. zu Alt = Altmannsdorff gelegene, dem Anton Prause gehörige, und durch die gerichtliche Taxe vom 31sten October 1827 auf 1095 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Gartenstelle im Wege der Execution subhastirt, und es sind die Licitations = Termine auf den 12ten August, auf den 15ten September und auf den 22sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, in welchen, besonders aber in dem letzten Termine, welcher peremtorisch ist, zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meist = und Bestbietenden zu erwarten, hierdurch aufgefordert werden. Camenz den 27sten Juni 1828.

Das Patrimonial = Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 317 Rthlr. 5 Sgr. ortsgerichtlich taxirte Gottfried Rösnersche Freihaus Nro. 12. zu Ober-Rudolphswaldau, Waldenburger Kreises, soll Schuldenhalber in dem auf den 24sten November l. J. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Scholtisei zu Ober-Rudolphswaldau anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine sub hasta verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Fürstenstein, den 25sten August 1828.

Reichsgräfl. von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Die im Hypotheken-Buche von Ober-Bielau auf dem Bauergute Nro. 5. f. jetzt dem Johann Gottlieb Quäckwer, sonst dem George Heinrich Steinbrecher gehörig, primo loco sub 18. aus dem Instrument vom 7ten October 1804 für den Vorwerksbesitzer Georg Heinrich Mende in Hohberg bei Goldberg eingetragenen Schuldpost per 500 Rthlr., worüber das Instrument bei den Akten ist, soll nach Versicherung des Besitzers, längst an den eigentlichen Darleiher, Gerichts-Scholz Bartsch in Ober-Bielau, zurückgezahlt und nur keine Quittung geleistet seyn, da nun der im Instrument genannte Inhaber Georg Heinrich Mende gleichfalls verstorben ist, so werden dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert: ihre Rechte auf dieses Instrument binnen drei Monaten geltend zu machen und spätestens in Termino den 27sten October 1828 Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Vorhaus zu erscheinen und sich über ihre Legitimation und ihre Berechtigung auszuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Goldberg den 1sten July 1828.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Vorhaus.

Verpachtung.

Die Brauerei und Branntweinbrennerei in Oswitz ist zu verpachten.

Auction.

Montag als den 22sten September früh um 9 Uhr werde ich auf der Schmiedebrücke und Messergassen-Ecke Nro. 23. veränderungshalber, Porzelain, Glas, Kupfer, Zinn, Bette, Meublement und Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auct. Commiss.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominium Oyas bei Liegnitz stehen 140 Stück fettes Schaafvieh zu verkaufen.

Anzeige.

Ein Dominium, welches 8 Meilen von Breslau entfernt ist, 600 Morgen gutes Ackerland, hinreichendes Wiesewachs und Holz hat, und 600 Stück feine Schaafe und 20 Stück Kühe hält, ist sofort für 1200 Rthlr. zu verpachten.

2000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek gegen Pupillar-Sicherheit und richtige Zinsenzahlung gesucht.

Das Nähere bei E. Wallenberg, Ohlauerstraße No. 58. wohnhaft.

Zu verkaufen.

Reines Saamen-Staudenkorn, auf Sandboden gewachsen, ist zu verkaufen: bei dem Dom. Massel bei Trebnitz.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei Reitpferde, auch als Einspänner zu fahren, 1 Wagen und 2 Geschirre, sind zu verkaufen: breite Straße am Ziegelthor No. 26. Parterre.

Einen gut conservirten Flügel weiset zum billigen Verkauf nach: das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Literarische Anzeige.

Von

Der schlesische Bürgerfreund

ein Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung, welches in wöchentlicher Lieferung eines Bogens in 4. von Term. Michaelis an für den überaus billigen Pränumerations-Preis von

Zehn Silbergroschen

für das Vierteljahr durch alle wohllöbliche Postämter und Buchhandlungen zu beziehen, ist so eben der erste Bogen als Probeblatt nebst der speziellen Plan-Anzeige versendet und hierorts an allen öffentlichen Orten zur Ansicht ausgelegt worden.

Breslau den 20. September 1828.

Eduard Philipp.

Literarische Anzeige.

So eben ist wieder neu erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die wohlunterrichtete und sich selbst lehrende Köchin,

oder die Kunst in der kürzesten Zeit ohne alle Vorkenntnisse auf die vortheilhafteste Art billig und schmackhaft kochen zu lernen. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen, nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von

Elisabeth Klarin.

2te verbesserte und vermehrte Auflage mit 1 Kupfer. Gebunden 15 Sgr.

Anzeige.

Grünberger Essig zu Früchten, offerirt

E. F. Wielisch senior, Ohlauerstraße No. 12.

Karten-Anzeige.

So eben ist fertig geworden und kann von den resp. Bestellern in Empfang genommen werden:

Das erste Blatt
der Karte des neuesten Kriegsschauplatzes in der asiatischen Türkei.
Nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet.
Preis für alle 3 Blatt 25 Sgr.

Bei Bearbeitung dieser Karte sind sowohl die neuesten Reiseberichte als auch zuverläßige ältere Nachrichten und Karten benützt worden, deßhalb dürfte die Erscheinung derselben sehr willkommen seyn; da besonders über diesen Erdtheil gute und nicht zu kostspielige Karten mangeln. Die folgenden zwei Blätter sind der Beendigung nahe und erscheinen binnen Kurzem.

Ferner ist in diesen Tagen erschienen und so wie obige Karte bei uns und in jeder andern Buchhandlung des In- und Auslandes für beigesetzten Preis zu haben:

Karte des Kriegsschauplatzes
von der niedern Donau bis Constantinopel.
Bearbeitet nach der Hauptstraßen-Karte des Königl. Preuß. Generalstabes und nach andern bewährten Hülfsmitteln.
2 Blatt im größten Landkartenformat.
Preis 20 Sgr.

Diese letztere Karte hat sich einer außerordentlich günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt und in der That ist dieselbe auch Allen zu empfehlen, die an den neuesten Zeitereignissen Interesse nehmen. Wer mit beiden Karten versehen ist, kann sich vollständig über die neuesten Kriegsunternehmungen unterrichten.

J. D. Grüson & Comp.
Kunst- und Buchhändler, Breslau am Blücherplatz No. 4.

Literarische Anzeige.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau wie in andern Buchhandlungen zu haben:

Extemporirbare Predigt-Entwürfe, nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Pericopen in der sächs. Agende und über Texte aus der Leidensgeschichte Jesu. 1r Band. Vom Advent bis zum letzten Sonntage nach Ostern. gr. 8. 2 Rtblr.

Anzeige.

Braunschweiger und Schlack-Wurst, neue Holländische Heeringe und frische Sardellen, sind wieder zu haben: Friedrich Wilhelms-Straße Nro. 5. beim
Kaufmann Guse.

Benachrichtigung.

Da ich von Kapatschütz weggezogen, und nebst meiner Familie meinen Wohnort nach polnisch Wartenberg verlegt habe, so ersuche ich alle diejenigen, welche mit mir in Correspondence stehen, ihre Briefe gefälligst hierher zu adressiren.

W. v. Teichmann, R. a. D.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumen-Zwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise, sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Niederlage von Sorauer Wachs-Lichten.

Von den bekannten guten Wachslichten meiner eignen Fabrik, habe ich eine Niederlage für Schlesien, in Breslau bei den Herren Gebrüder Bauer errichtet, wo dieselben zum Fabrik-Preis verkauft werden.

Ernst Buttner,
in Sorau, im Herzogthum Sachsen.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir uns zur geneigtesten Abnahme

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Anzeige.

Blumen-Liebhabern und unsern geehrten Abnehmern zeigen wir hierdurch die Ankunft unserer

ächten Harlemer Blumenzwiebeln

an, mit der Bemerkung, daß wir nächst andern Sorten, besonders eine vorzügliche Auswahl von gefüllten und einfachen Hyacinthen erhielten. Verzeichnisse ertheilen wir gratis.

Gebr. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

C. H. Hahn's Rauchtabak
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen à 12 Sgr. pr. Pfd.

Unter dieser Benennung offerire ich meinen hochgeehrten Abnehmern eine neue Sorte Canaster, welche aus guten amerikanischen Blättern ohne erkünstelte Sauçe fabricirt ist. Dieses Fabrikat ist von Kennern welche es geprüft, als vorzüglich leicht und angenehm von Geruch befunden worden. Ein gütiger Versuch wird dem Gesagten entsprechen.

Breslau im Monat September 1828.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzerstraße No. 7.

Anzeige.

Mit Billard-Bällen von Elfenbein, den Satz von der gangbarsten Mittel-Sorte zu 18 Rthlr., so wie mit Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Kegeln und allen andern für die Herren Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich

Carl Wolter, Drechsler-Meister in Breslau, große Groschengasse Nro. 2.

Concert-Anzeige.

Einem hochzuverehrendem Publikum habe ich die Ehre hiermit gehorsamst anzuzeigen: daß Sonntag als den 21sten d. M. ein gut besetztes Concert im Garten zum blauen Hause, bei kühler unfreundlicher Witterung aber, im Saale daselbst statt finden, und alle Sonntage, Dienstage und Donnerstage damit continuirt werden wird, wozu höflichst einladet.

Breslau den 19ten September 1828.

Carl Reisel, Coffetier im blauen Hause vor dem Oder-Thor.

Anzeige.

Ein Federvieh-Ausschieben gebe ich im schwarzen Bär in Pöpelwitz Montag den 22sten d., zu welchem mit warmen Speisen und guten Getränken versehen, ergebenst einladet Lange.

Anerbieten.

Zwei Knaben die ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, finden Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen ein Billiges. Auch können dieselben, wenn es gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht im Flügel-Spiel und französischer Sprache erhalten. Das Nähere Altbüßer-Straße Nro. 1. Parterre, beim Silber-Arbeiter Pusch.

Gefundener Jagdhund.

Bei dem Johann Gottlob Sille in Nro. 5. zu Pleischwitz hat sich am 2ten September d. J. ein Jagdhund eingefunden. Er hat einen braunen Kopf mit einem weißen Streif, die Stirn heruntergehend, braun gepunkte Beine, der Hintere ist meistentheils braun, der Schwanz mittelmäßig und an einer Spitze weiß, die Ohren sind großklappig, übrigens ist er im Leibe stark gebaut und groß, wie es bei einem tüchtigen Jagdhunde erforderlich ist.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, ist heilige Geist-Straße No. 21. an der Promenade, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche, Keller und Bodenkammer.

VI. Stuben

nebst Stallung und Remise sind im Eckhause am Königsbrücken-Platz und Friedrich-Wilhelms-Straße 2 Stiegen hoch zu Ostern 1829 zu beziehen.

Logis-Anzeige.

Künftigen Wollmarkt sind zwei Zimmer, Oderstraße No. 3. vorn heraus, nahe am Ringe Stallung auf 8 Pferde und Wagenplatz, bei

Benjamin Klose.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Havenstein, Regierungs-Consistorialrath, von Liegnitz; Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Gros-Baudis. — In der goldnen Gans: Hr. Fuchs, Kaufmann, von Berlin; Hr. Zanoli, Kaufm., von Kölln a. R.; Herr Rößler, Haupt-Steuer-Rendant, von Neisse; Herr Schwinck, Partikulier, von Königsberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hille, Kauffmann, von Vierssen; Hr. Kettner, Kaufmann, von Bremen; Hr. Mohl, Kaufmann, von Wetter; Hr. Schmidt, Kaufm., von Kronenberg; Hr. Strauß, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Herr v. Meyer, Landrath, von Ransen. — Im Rautenkranz: Hr. Lomatsch, Kammerrath, von Rotenburg; Hr. Freymann, Gutsbes., von Walddorff; Hr. v. Mützschefahl, Ob. L. G. Referend., von Glogau. — Im blauen Hirsch: Herr v. Bachmann, Ministerial-Rath, Hr. Szeliski, beide von Warschau; Hr. Gutke, Post-Commiss., von Sulau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Münchow, Rittmeister, von Meesendorff; Hr. v. Rzowuski, Lieutenant, aus Polen; Herr Miesner, Professor, von Freudrath; Frau Gutsbes. v. Komorowska, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Schlabrendorff, von Jagatschütz; Hr. Baron v. Rosenberg, Hr. v. Rosenberg, Regierungsrath, beide von Puditsch; Hr. Jany, Assessor, von Schweidnitz; Hr. Zembsch, Dokt. Med., von Gnadenfrei; Hr. Zembsch, Ob. L. G. Refend., von Ratiber. — Im weißen Storch: Hr. Gocht, Gutsbesitzer, von Gros-Graben. — Im rothen Haus: Hr. Beyer, Lieutenant, von Ratibor; Hr. Scholz, Kaufm., von Lauban. — In der goldnen Krone: Hr. v. Passerot, Major, von Grafenort. — Im Privat-Logis: Hr. Polenz, Bürgermeister, von Silberberg, Oderstraße No. 14.

Eine Ankündigung über die im Verlage von Trowitzsch & Sohn herausgekommenen Kalender pro 1829 ist dieser Zeitung beigefügt.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.